

Mehrwert Steuer ohne

BEWUSSTLOS

Natürlich kann man auf ein Plakat nur Ort, Datum, Uhrzeit und Anlass drucken und es dabei belassen. Es gibt Plakate von bewusstloser Zweckmäßigkeit, die den Spaß am Hinsehen reduzieren. Aber: Es geht auch ganz anders. Wenn Menschen die musealen Größen der Region innerlich auf Parade schicken, gibt es Namen, die regelmäßig genannt werden und solche, die regelmäßiger genannt werden sollten. Wie wär's mit dem PAN in Emmerich. PAN steht – es soll Menschen geben, die das noch nicht wissen – für Plakatmuseum am Niederrhein.

Rund 80.000 Plakate befinden sich im ständig wachsenden Bestand. Rund zwei Mal im Jahr zeigt das Museum, was es hat und manchmal auch, was es nicht hat. Im PAN sind jetzt unter dem Titel „Ein halbes Jahrhundert Zeitgeschichte im politischen Plakat“ Arbeiten von Holger Matthies zu sehen und so viel sei gleich gesagt: Die Ausstellung ist weniger sperrig als ihr Titel. Das ist – sozusagen – ein krasses Understatement, denn was an den Wänden hängt, ist ergreifende Plakatkunst auf allerhöchstem Niveau.

LIEBESHEIRAT

Die Ausstellung ist eine Art Frischzellenkur für den manchmal alltagsstumpf gewordenen Geist, der mit „Fakten, Fakten, Fakten“ zugeschüttet wird und dabei manchmal die zweite Ebene aus den Augen verliert. Holger Matthies' Arbeiten handeln von der Kunst, das Denken mit dem Zweck zu verheiraten. Die Botschaftsträger: Worte, Bilder.

Der Haftstoff: Gemeinsamkeiten und Gegenteile, denn aus der Spannung zwischen Sichtbarem und Ahnbarem entstehen Satire oder Kritik. Jedes Plakat: Eine Liebesheirat. Jedes Plakat: Eine Verdichtung, ein Statement, das weit über den Zweck hinaus in die Seele ragt. Die Addition von Wort und Bild schafft einen steuerfreien Mehrwert – am Schluss ist alles miteinander verschweißt wie es auch bei der Mischung von Bild und Ton im Film stattfindet.

TAGESDENKEN

Man muss nicht alle Aussagen teilen, aber man kommt an keiner vorbei. Da erhebt sich ein freier Geist über zweckzerstückeltes Tagesdenken und legt – manchmal mit Winzigkeiten – Sinnschichten frei,



Foto: Rüdiger Dehnen

die beim ersten Hindenken gar nicht stattfinden. Manchmal greift Matthies zu Bildern oder Montagen – manchmal lässt er einen mit seiner Denkart eines Titels allein. Wie gestaltet man ein Plakat für Schillers Kabale und Liebe? Wie bringt man die Schrift zum Sprechen? Einfach mal nach Emmerich fahren, hingucken und erleben wie Kleinigkeiten das Große machen.

GROßES PUBLIKUM

Matthies rollt eine weiße Friedenstaube in eine Eisenkette und verriegelt alles mit einem Vorhängeschloss. Der Atem bleibt einem im Halse stecken. Matthies ist mal federleicht und manchmal leidenschwer. Vom sanften Streicheln bis zur harten Prügel wird alles geboten – alles ausgereizt ohne zu überreizen. Matthies' Plakate sind ganz große Kunst und das nicht nur formatbezogen. Die Ausstellung im PAN hat das Zeug, bei großen Ereignissen mitzuspielen. Wer glaubt, Plakate seien ein kunstfernes Konstrukt, sollte in Hand-schellen vorgeführt werden. Man wünschte dem PAN einen Etat, der ausreicht, die Medien zu locken und

mit den Medien ein Publikum – ein großes Publikum, denn genau das hat diese Schau verdient.

WANDERERS NACHTLIED

Natürlich ist „Ein halbes Jahrhundert Zeitgeschichte im politischen Plakat“ auch politisch, aber es geht letztlich nicht um Politik. Natürlich könnte man Giuseppe Tornatores „Cinema Paradiso“ auch „Drei Generationen Kino in Italien“ nennen oder „Wanderers Nachtlied“ „Reduzierte Lärmemission im Grüngürtel“, aber zwischen dem Zweck und der Poesie liegt genau jenes Terrain, das von einem wie Holger Matthies genial annektiert wird. Wer die Titelhürde überklettert, wird mehr als reich belohnt.

„Holger Matthies“, erzählt PAN-Kuratorin Christiane van Haaren, „hat sich bei uns beworben.“ Und gottseidank sind die PANiker darauf eingegangen. Im Flyer zur Ausstellung fragt sich Matthies, ob das Plakat in Zeiten moderner Medien eine Überlebenschance hat. Die Antwort kann gegeben werden: Solange Leute wie er am Werk sind, sollte sich niemand Sorgen machen.